

Der 3. Weg in der Berufsausbildung: Evaluationsergebnisse zum Pilotprojekt in NRW

► Das Pilotprojekt „3. Weg in der Berufsausbildung in NRW“ ermöglicht durch die Kombination verschiedener Förderinstrumente aus der Benachteiligtenförderung auch jenen Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine Berufsausbildung, die zum Eintrittszeitpunkt zwar ausbildungswillig sind, aber aufgrund ihrer persönlichen Leistungsfähigkeit als nicht ausbildungsfähig gelten. Die Ergebnisse des Pilotprojekts zeigen, dass ein hoher Anteil dieser Jugendlichen im „3. Weg“ eine Ausbildung erfolgreich beenden konnte. Vor diesem Hintergrund werden im Beitrag Konzept und zentrale Förderinstrumente des „3. Wegs“ beschrieben, um dann ausgewählte Evaluationsergebnisse vorzustellen und Handlungsempfehlungen für die weitere Entwicklung des „3. Wegs“ abzuleiten.



CARSTEN BECKER

Prof. Dr., Geschäftsführer, GIB Gesellschaft für Innovationsforschung und Beratung mbH, Berlin



TORBEN BLEIKERTZ

Dipl.-Soz., Bereichsleiter, GIB Gesellschaft für Innovationsforschung und Beratung mbH, Berlin



JÜRGEN GEHRKE

Dr., wiss. Mitarbeiter, GIB Gesellschaft für Innovationsforschung und Beratung mbH, Berlin

Das Pilotprojekt

Die Förderungsmöglichkeiten und -programme in der beruflichen Benachteiligtenförderung sind in Deutschland vielfältig. Angefangen bei berufsvorbereitenden Maßnahmen, über Einstiegsqualifizierungen (EQ) bis zur Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE) existiert eine große Anzahl an Fördermaßnahmen, die sich in ihren Ansätzen und Methoden bisweilen stark unterscheiden. Ziel des vom Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (MAIS) mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds geförderten Pilotprojekts „3. Weg in der Berufsausbildung in NRW“ ist es, bewährte und weiter- bzw. neu entwickelte Instrumente in der beruflichen Benachteiligtenförderung zu kombinieren, um auch benachteiligten Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit besonderem Förderbedarf eine Berufsausbildung zu ermöglichen.

FÖRDERKONZEPT

Das seit 2006 laufende Pilotprojekt richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene, die ausbildungs- und arbeitswillig sind, aber aufgrund ihrer persönlichen und schulischen Voraussetzungen unter den gegebenen Rahmenbedingungen als noch nicht (oder nicht mehr) ausbildungsfähig gelten. Neben der Ausbildungswilligkeit als zentralem Auswahlkriterium ist die vorherige Teilnahme an einer berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme Voraussetzung für den Zugang zum „3. Weg“.

Das Projekt verfolgt das Ziel, dass die Auszubildenden nach dem Erwerb eines regulären, vollwertigen Berufsabschlusses in Beschäftigung einmünden. Sie haben aber auch die Option, nach erfolgreichem Abschluss eines zweijährigen Ausbildungsberufs ihre Ausbildung in einem sogenannten „Durchstiegsberuf“, der inhaltlich an den gelernten Beruf anknüpft, fortzusetzen und damit ihre Qualifikation zu verbessern. Schließlich sollen auch für diejenigen jungen Menschen die Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessert werden, die die Ausbildung zwar vor dem Berufsabschluss abbrechen, aber dennoch im Lauf ihrer Ausbildung zerti-fizierte Teilqualifikationen erworben haben.

Das Förderkonzept sieht vor, einen auf die speziellen Bedürfnisse dieser Zielgruppe ausgerichteten Ausbildungsprozess zu organisieren. So besteht der „3. Weg“ in einer durch Ausbildungsbausteine modularisierten Berufsausbildung, die in 13 ausgewählten zwei- bzw. dreijährigen Ausbildungsberufen (vgl. Kasten) erfolgen kann.

Ausbildungsberufe im „3. Weg“

Zweijährige Ausbildungsberufe

- Änderungsschneider/-in
- Ausbaufacharbeiter/-in
- Bauten- und Objektbeschichter/-in
- Produktionsfachkraft Chemie
- Fachkraft im Gastgewerbe
- Fachlagerist/-in
- Hochbaufacharbeiter/-in
- Servicefahrer/-in
- Maschinen- und Anlagenführer/-in: Metalltechnik
- Teilezurichter/-in
- Tiefbaufacharbeiter/-in

Dreijährige Ausbildungsberufe

- Maler/-in und Lackierer/-in (nur im ersten Durchgang angeboten)
- Fachkraft für Möbel-, Küchen-, und Umzugservice
- Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk

Gegenüber anderen Formen der Berufsausbildung grenzt sich das Pilotprojekt sowohl durch die Kombination der Lernorte Bildungsträger, Berufskolleg und Betrieb, als auch durch die intensive pädagogische Begleitung der Teilnehmenden durch Bildungscoaches sowie die Betreuung in Kleinklassen am Berufskolleg ab. Ergänzend zum 1. und 2. Weg versteht sich der „3. Weg“ als eine Form der dualen Berufsausbildung, in der ein Großteil der berufspraktischen Ausbildung auf den Lernort Bildungsträger entfällt und eine Ergänzung durch Qualifizierungsphasen im Lernort Betrieb stattfindet. Die komplementäre schulische Ausbildung an den Berufskollegs findet nach Möglichkeit in eigenständigen Klassen statt.

FÖRDERINSTRUMENTE

Das Pilotprojekt bedient sich verschiedener miteinander verzahnter Förderinstrumente. Durch die Modularisierung der Ausbildung und eine Begleitung der Jugendlichen durch Bildungscoaches soll der Ausbildungsverlauf den Lebensumständen der Auszubildenden angepasst werden, wodurch individuelle Lernerfolge begünstigt werden können. Gleichzeitig schafft eine systematische Lernortkooperation strukturierte Rahmenbedingungen. Im Folgenden werden mit dem *Bildungscoaching*, der *individuellen Qualifizierungs- und Förderplanung*, den *Möglichkeiten zur Unterbrechung und Streckung* sowie den *Ausbildungsbausteinen* die zentralen Instrumente skizziert (vgl. ausführlich BECKER u. a. 2010).

Jede/-r Auszubildende erhält im „3. Weg“ eine sozialpädagogische Begleitung durch einen *Bildungscoach*. Eine Teil-

aufgabe der Bildungscoaches ist, sowohl mit den Betrieben Rücksprache zu halten, als auch mit den Lehrkräften der Berufskollegs intensiv in Kontakt zu stehen, um etwa die schulischen Leistungen und das Sozialverhalten der Auszubildenden zu bewerten und gemeinsam zu verbessern. Auf dieser Grundlage erhält ein Großteil der Auszubildenden individuellen und umfassenden Förder- und Stützunterricht.

Für jede/-n Jugendliche/-n gibt es eine *individuelle Qualifizierungs- und Förderplanung*. Diese Planung soll an den Stärken der jungen Erwachsenen ansetzen, ohne deren Schwächen zu negieren. So werden mit den Auszubildenden zentrale Entwicklungsziele ausgehandelt, mit deren Hilfe der Ausbildungsverlauf strukturiert und Orientierung für Auszubildende und Auszubildende geschaffen wird. Der 3. Weg bietet Jugendlichen die Möglichkeit zur *Unterbrechung und Streckung der Ausbildung*, die eine individuell zugeschnittene Flexibilisierung der Ausbildungsdauer zulässt. Im „3. Weg“ ist es so möglich, die Ausbildung bis zu einer Dauer von fünf Jahren zu strecken.

Die *Ausbildungsbausteine* als in sich abgeschlossene Teilqualifizierungen dienen ebenfalls der Strukturierung und Modularisierung der beruflichen Qualifizierung und tragen – ggf. ergänzt um die Option der Unterbrechung – dazu bei, den Ausbildungsverlauf zu individualisieren. Darüber hinaus sollen sie die Strukturierung der Ausbildung in den Betrieben und deren Abstimmung mit den an den Berufskollegs stattfindenden Qualifizierungsprozessen unterstützen. Durch die zeitnahe Prüfung und Bescheinigung von Ausbildungsteilerfolgen können sie den Jugendlichen und jungen Erwachsenen frühzeitig im Ausbildungsverlauf Erfolgserlebnisse vermitteln und somit motivierend wirken. Schlussendlich kommt ihnen die Aufgabe zu, im Falle eines vorzeitigen Ausscheidens erworbene Kompetenzen im Sinne von Teilqualifikationen für Arbeitgeber und Ausbildungsunternehmen sichtbar zu machen und damit ggf. den Übergang zu erleichtern.

Evaluation des Pilotprojekts und ausgewählte Ergebnisse

Die begleitende Evaluation zur Umsetzung des Pilotprojekts wurde durch die Gesellschaft für Innovationsforschung und Beratung mbH, Berlin (GIB) im Zeitraum von Frühjahr 2007 bis Sommer 2010 durchgeführt. Der Auftrag der Evaluation bestand in der Erhebung von Prozessdaten und Erfolgsgrößen, die das Zusammenwirken der Förderinstrumente und den Projekterfolg in Form erfolgreicher Ausbildungsverläufe abbilden. Darüber hinaus wurden politische Handlungsempfehlungen erwartet (vgl. ausführlich BECKER u. a. 2010).

Zu diesem Zweck erfolgten teilstandardisierte Befragungen von Vertreterinnen und Vertretern der drei Lernorte (Bildungsträger, Berufskollegs, Betriebe), von Auszubildenden sowie weiterer beteiligter Akteure (Regionalagenturen, öffentliche Arbeitsverwaltungen, Kammern) zu verschiedenen Projektzeitpunkten, um einerseits den Prozess der (Weiter-)Entwicklung des Pilotprojekts abbilden zu können und um andererseits zu begründeten Einschätzungen der beteiligten Akteure über die Wirksamkeit der Modellelemente zu kommen. Insgesamt wurden über den Projektzeitraum 20 verschiedene Erhebungen bei den Akteuren durchgeführt. Hinzu kommen weitere, durch die G.I.B. NRW erhobene Daten aus der inhaltlich-fachlichen Begleitung.¹ Im Folgenden werden ausgewählte Ergebnisse aus diesen Erhebungen vorgestellt.

AUSZUBILDENDE IM „3. WEG“

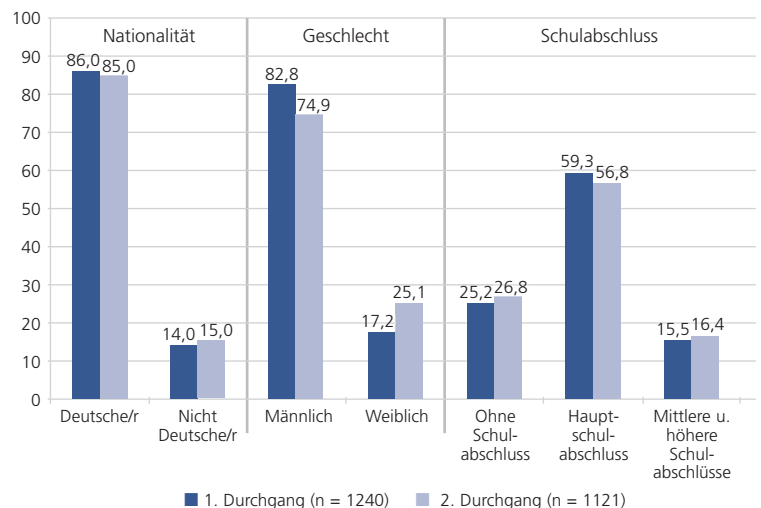
In den zwei durchgeführten Ausbildungsdurchgängen des Pilotprojekts haben im ersten Durchgang (Start: Herbst 2006) 1 240 und im zweiten Durchgang (Start: Herbst 2008) 1 121 Jugendliche und junge Erwachsene eine Ausbildung begonnen. Die Abbildung verdeutlicht die nach Durchgängen differenzierte Merkmalsverteilung nach Nationalität, Geschlecht und Schulabschluss.

Am relativ hohen Anteil von Auszubildenden, die einen mittleren oder höheren Schulabschluss aufweisen, kann abgelesen werden, dass die Zielgruppenerreichung noch nicht ganz der intendierten Ausrichtung des Projekts entspricht und somit noch Verbesserungspotenzial im Hinblick auf eine passgenauere Auswahl der Teilnehmenden besteht.

ABBRÜCHE

Bis Mitte März 2010 haben 915 von insgesamt 2 361 Auszubildenden (38,8 %) die Ausbildung im „3. Weg“ abgebrochen (im ersten Durchgang 576 von 1 240 = 46,5 %; im zweiten Durchgang 339 von 1 121 = 30,2 %). Bei den Abbrüchen muss zwischen Abbrüchen *während* und *nach* der Probezeit unterschieden werden (die Probezeit von vier Monaten im „3. Weg“ dient primär dazu, zu prüfen, ob der gewählte Beruf wirklich zu dem Auszubildenden passt und ob ein erfolgreicher Ausbildungsverlauf möglich ist). Bereits während der Probezeit beendeten 119 Jugendliche (9,6 %) im ersten Durchgang und 98 Jugendliche (8,7 %) im zweiten Durchgang ihre Ausbildung.

Abbildung **Hintergrundmerkmale der Auszubildenden im „3. Weg“**
(Angaben in %)



* zu konkreten Bezeichnungen und Inhalten von Strukturelementen siehe www.bibb.de/de/26171.htm

Deutlich erkennbar besteht ein Zusammenhang zwischen Schulabschluss und Abbruchquote: Bei Auszubildenden ohne Schulabschluss (n = 300) hat im Laufe des „3. Wegs“ beinahe jede/-r Zweite (48,8 %) die Ausbildung abgebrochen. Bei Auszubildenden mit Hauptschulabschluss (n = 507) war es jede/-r Dritte (36,9 %) und bei Auszubildenden mit Fachoberschulreife/Realschulabschluss (n = 74) schließlich „nur“ jede/-r Vierte (26,5%). Die am häufigsten genannten Abbruchgründe verdeutlichen, mit welcher Sorgfalt bei der Auswahl der Jugendlichen gerade mit Blick auf die Ausbildungswilligkeit vorzugehen ist: Fehlzeiten, allgemeines Desinteresse an der Ausbildung oder fehlendes Interesse am Ausbildungsberuf deuten darauf hin, dass die Motivation der Auszubildenden für einen erfolgreichen Abschluss der Ausbildung häufig nicht ausreichend war.

ERFOLGREICHE ABSCHLÜSSE

Auszubildende im zweiten Durchgang haben die Ausbildung frühestens im Herbst 2008 begonnen. Daher war es zum Zeitpunkt der Evaluation noch nicht möglich, Aussagen über erfolgreiche Abschlüsse der Berufsausbildung von Auszubildenden des zweiten Durchgangs zu treffen. Die folgenden Ergebnisse beziehen sich daher ausschließlich auf die Auszubildenden im ersten Durchgang.

Für die im Pilotprojekt „3. Weg“ erreichten Abschlüsse kann eine äußerst positive Bilanz gezogen werden. Insgesamt haben seit Beginn des „3. Wegs“ bis zur Winterprüfung 2009/2010 466 Auszubildende (37,6 % der Auszubildenden im ersten Durchgang) in ihrem Ausbildungsberuf die Abschlussprüfung erfolgreich abgeschlossen. Mit 466 bestandenen Abschlussprüfungen bei 529 Prüfungsteilnahmen liegt die Erfolgsquote von Prüfungen bei ca.

¹ Die G.I.B. NRW stellte die inhaltlich-fachliche Begleitung des Pilotprojekts sicher, unterstützte die Lernorte bei der Umsetzung und erhob eigene, zur Evaluation der GIB Berlin komplementäre Daten. Beide Organisationen sind trotz der zufälligen Namensähnlichkeit eigenständig und unverbunden.

Tabelle 1 Abschlussprüfungen aufgeschlüsselt nach Berufen im 1. Durchgang

Ausbildungsberuf	Status der Auszubildenden im 1. Durchgang (Angaben in Prozent)					
	Abschlussprüfung bestanden	Abschlussprüfung nicht bestanden	Angemeldet, nicht teilgenommen	Noch im Projekt	Abbrüche	In Unterbrechungen
Zweijährige Ausbildungsberufe im „3. Weg“						
Änderungsschneider/-in (n = 13)	53,8	7,7	0,0	7,7	30,8	0,0
Ausbaufacharbeiter/-in (n = 22)	22,7	4,5	0,0	0,0	68,2	4,5
Bauten und Objektbeschichter/-in (n = 203)	38,4	6,9	1,5	10,8	39,9	2,5
Produktionsfachkraft Chemie (n = 17)	58,8	0,0	0,0	5,9	35,3	0,0
Fachkraft im Gastgewerbe (n = 146)	41,8	1,4	0,7	8,2	42,5	5,5
Fachlagerist/-in (n = 211)	41,7	3,3	0,5	8,5	44,1	1,9
Hochbaufacharbeiter/-in (n = 79)	21,5	7,6	2,5	3,8	62,0	2,5
Servicefahrer/-in (n = 38)	28,9	10,5	0,0	5,3	52,6	2,6
Maschinen- u. Anlagenführer/-in: Fachrichtung Metalltechnik (n = 76)	55,3	1,3	2,6	3,9	36,8	0,0
Teilezurichter/-in (n = 174)	48,9	5,7	0,6	6,3	37,9	0,6
Tiefbaufacharbeiter/-in (n = 14)	14,3	7,1	0,0	7,1	71,4	0,0
Dreijährige Ausbildungsberufe im „3. Weg“						
Maler/-in und Lackierer/-in (n = 112)	27,7	9,8	0,0	18,8	42,0	1,8
Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugsservice (n = 87)	26,4	5,7	1,1	25,3	41,4	0,0
Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk (n = 48)	12,5	2,1	0,0	20,8	56,3	8,3

Tabelle 2 Verbleib der Auszubildenden nach dem Abschluss (n = 466, Angaben in %)

Verbleib	Anteil
Arbeitstätigkeit im erlernten Beruf	20,8
Arbeitstätigkeit, nicht im erlernten Beruf	14,5
Fortsetzung der Ausbildung (Durchstiegsberuf) im „3. Weg“ bei Träger	26,1
Fortsetzung der Ausbildung (Durchstiegsberuf) in einem Betrieb	3,2
Fortsetzung der Ausbildung (Durchstiegsberuf) im „3. Weg“ in einem Betrieb mit Begleitung durch den Bildungscoach	1,1
Noch unklar	34,3

88 Prozent. Diese Quote ist nur unwesentlich geringer als bei den Prüfungen im dualen System allgemein. In diesem findet sich im Jahr 2009 über alle Berufe hinweg in der dualen Ausbildung eine Erfolgsquote von ca. 90 Prozent (vgl. BIBB 2010, S. 168).² Tabelle 1 verdeutlicht den Status aller begonnenen Auszubildenden im jeweiligen Berufsbild im ersten Durchgang.

VERBLEIB NACH AUSSCHIEDEN AUS DEM PILOTPROJEKT

Im Rahmen der Evaluation wurden 59 Bildungsträger über den Verbleib der Auszubildenden des ersten Ausbildungsdurchgangs befragt. Hiernach arbeiten Jugendliche mit Abschluss im „3. Weg“ häufig (in etwa 35 % der Fälle) entweder in ihrem erlernten Beruf oder sind anderweitig beschäftigt (vgl. Tab. 2). Ebenso erfreulich ist, dass ca. 30 Prozent der Auszubildenden mit Abschluss die Ausbildung (in einem Durchstiegsberuf) fortsetzen. Dadurch können diese Jugendlichen und jungen Erwachsenen nicht nur ihr berufliches Qualifikationsniveau, sondern auch ihre zukünftigen Integrationschancen aufgrund einer in Breite und Tiefe höherwertigeren Ausbildung erheblich steigern.

AKZEPTANZ VON AUSBILDUNGSBAUSTEINEN ALS TEILQUALIFIKATION

Die Anzahl an abbrechenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die zum Zeitpunkt des vorzeitigen Austritts aus dem Pilotprojekt über mindestens einen erfolgreich abgelegten und zertifizierten Ausbildungsbaustein verfügten, ist zu gering geblieben, um daraus die Wirkung der Ausbildungsbausteine als arbeitsmarktrelevante Teilqualifikation evaluieren zu können. In diesem Zusammenhang ist jedoch das Resultat wichtig, dass der Erwerb einzelner Ausbildungsbausteine offenbar noch kein hinreichendes Signal für potenzielle Arbeitgeber oder Ausbildungsbetriebe ist, das sie häufiger zur Übernahme der Jugendlichen in Ausbildung oder Arbeit bewegen könnte. So sind lediglich 56,7 Prozent der 60 befragten Betriebe, in denen die Auszubildenden ihre Qualifizierungsphase durchführen, der Auffassung, dass eine sinnvolle Integration der Ausbildungsbausteine in die betrieblichen Abläufe voll und ganz oder zumindest mehrheitlich möglich ist. Hier muss noch weitere Arbeit geleistet werden, um die erworbenen Teilqualifikationen noch anschlussfähiger zu gestalten. Weiterhin geben 80,8 Prozent der 103 befragten Bildungscoaches aufgrund ihrer Zusammenarbeit mit Betrieben an, dass die Ausbildungsbausteine den potenziellen Arbeitgebern als Teilqualifikation faktisch unbekannt sind. Wird berück-

² Zu den einzelnen Ausbildungsberufen vgl. Daten aus der Aus- und Weiterbildungsstatistik des BIBB (Stand: 30.07.2010) unter http://www2.bibb.de/tools/db_aws/dtazub.php?method=displaysimple&bereich=0

sichtigt, dass Ausbildungsbausteine nur selten von den entsprechenden Kammern, sondern lediglich von den Bildungsträgern bescheinigt werden, stellen die Ausbildungsbausteine als Teilqualifikation somit gegenwärtig nur eine wenig effektive Übergangshilfe in Arbeit oder Ausbildung für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen dar.

Handlungsempfehlungen

Für den „3. Weg“ wurden Elemente der Berufsvorbereitung mit der Berufsausbildung kombiniert. Die begleitende Evaluation des Pilotprojekts macht deutlich, dass die Förderinstrumente hinsichtlich des erfolgreichen Ablegens der Abschlussprüfung für die anvisierte Zielgruppe grundsätzlich zielgerichtet, tragfähig und innovativ sind. Die Empfehlung der Evaluation lautet daher, das Pilotprojekt langfristig im Regelangebot der Berufsausbildung zu verankern und in seinen zentralen, alleinstellenden Merkmalen weiter zu optimieren. Die nachfolgenden Handlungsempfehlungen setzen deshalb an zwei zentralen Problemfeldern an:

- Optimierungsbedarf ist bezüglich der Auswahl der Auszubildenden zu konstatieren. Angesichts der besonderen Problemlagen der Zielgruppe kann der „3. Weg“ mit seinem umfangreichen Förderangebot am effizientesten bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen wirken, die im „3. Weg“ als Kern-Zielgruppe definiert worden sind. Vor diesem Hintergrund ist allerdings der hohe Anteil an Auszubildenden im „3. Weg“, die über mindestens einen mittleren Schulabschluss verfügen, kritisch zu betrachten. Auch was die relativ geringe Teilnahme weiblicher Auszubildender betrifft, ist festzuhalten, dass die Auswahl der Auszubildenden nicht zuletzt durch die im „3. Weg“ derzeit angebotenen Ausbildungsberufe kanalisiert wird. Diese sprechen mehrheitlich männliche Teilnehmer an und bedingen somit eine auf die Geschlechterverhältnisse bezogene Schiefelage. Hier sollte die Integration weiterer Berufsbilder und/oder eine stärkere Ansprache von weiblichen Auszubildenden für die gegenwärtigen Berufe erwogen werden.
- Die Ausbildungsbausteine haben sich vor allem bei den Bildungsträgern rasch etabliert, sie bleiben jedoch noch hinter ihren Möglichkeiten und den an sie gestellten Erwartungen zurück. So bleiben bislang noch Potenziale zur Abstimmung der betrieblichen Qualifizierungsprozesse mit denen in der Ausbildungsgruppe ungenutzt. Auch der Übergang in Arbeit oder Ausbildung bei vorzeitigem Ausscheiden aus dem Pilotprojekt konnte – aus Sicht der Bildungsträger – durch die Bausteinzertifikate bisher nicht spürbar begünstigt werden. Potenzielle Arbeitgeber und Betriebe sind nach der bisherigen Erfahrung nicht ausreichend über Ausbildungsbausteine infor-

miert, und die Akzeptanz der Ausbildungsbausteine ist entsprechend gering. Eine Steigerung des Bekanntheitsgrades und der Akzeptanz der Ausbildungsbausteine als systematische, an eine duale Berufsausbildung oder aber konkrete berufliche Tätigkeiten anschlussfähige Teilqualifizierung können primär über die zuständigen Kammern erfolgen, die stärker in die Prüfung, Zertifizierung und Kommunikation eingebunden werden sollten. Dies erhöht die Transparenz maßgeblich, dient den Unternehmen als Orientierung, und würde zudem für die Bildungsträger sowie für die am „3. Weg“ Teilnehmenden mehr Verbindlichkeit sichern.

Angesichts der beschriebenen Herausforderungen und Erfahrungen sprechen die Erfolge des „3. Weg“ allerdings für sich. Unter Berücksichtigung des Umstands, dass den Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Vorfeld eine mangelnde Ausbildungsreife attestiert wurde, ist es als bemerkenswerter Erfolg zu werten, dass annähernd 40 Prozent der Auszubildenden des ersten Durchgangs die Ausbildung planmäßig beendet haben und mit einem qualifizierten Berufsabschluss in den Arbeitsmarkt eintreten können. ■

Literatur

- BECKER, C. u.a.: Evaluation des Pilotprojektes „3. Weg in der Berufsausbildung in NRW“. Abschlussbericht. o. O. 2010 – URL: www.gib.nrw.de/service/downloads/abschlussbericht-evaluation-3-weg?darstellungsart=themen (Stand: 15.02.2011)
- BIBB (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2010. Bonn 2010 – URL: www.bibb.de/datenreport2010 (Stand: 15.02.2011)